

# Aussichtspavillon Albrechtsberg

---

## Hintergrund

Im 19. Jahrhundert, im Zeitalter der Romantik, wurde die Natur als Gefühlsstimulator und Sehnsuchtsort entdeckt. Auf Bergkuppen errichtete man Aussichtswarten. Die Tradition der Marterl und Wegkreuze ist viel älter und geht bis in das Mittelalter zurück. Die Bildstöcke wurden auf feinenergetisch aufladenden Plätzen gebaut. Der Wanderer konnte neue Kräfte sammeln.

Der Aussichtspavillon von Albrechtsberg wurde entsprechend dem alten Wissen platziert.

Er steht an einem landschaftlich besonders reizvollen Ort, der auch über sehr positive Erdenergien verfügt.

Dieser Ort kombiniert die Qualitäten obengenannter Traditionen. Zusätzlich wirkt die Konstruktionsweise des kleinen charmanten Bauwerkes auch geomantisch. Sie steigert von der Erde aufsteigende und vom Himmel einstrahlende „Vitalenergien“.

Das erzeugt einen sehr angenehmen Wohlfühlfaktor. Es kann so weit gehen, dass der Besucher nicht nur Ruhe findet und die Aussicht genießt, sondern auch seinen Geist beruhigt und zu seiner eigenen Tiefe findet - also ein Ort der Entspannung und Aktivierung heilender Nervenimpulse.

In der Stille finden wir unsere Bestimmung. Hier ist das möglich. Der Ort trägt uns.

## Erdenergien

Die radiästhetische Analyse hat die Besonderheit des Ortes bestätigt. Gemutet wurde mit der H Antenne von Hartmut Lüdeling, einem Nachfolger des Erfinders Reinhold Schneider, der die Lecherantenne mit Frequenzschieber erfunden hat, einem Instrument mit veränderbarem Schwingkreis. Mit dem Schieber kann man die vorhandenen Frequenzen suchen und beim Ausschlag der Rute liest man die Frequenz ab, die einer Qualität entspricht.

Das Gebäude wurde mittig und mit hoher Genauigkeit auf eine hochschwingende Kreuzung von Energielinien gesetzt. Glücklicherweise gab es sie.

Gemutet wurde eine Kreuzung des Diagonalgitters nach Curry und eine Kreuzung des Orthogonalgitters nach Hartmann. Hier fanden wir nicht das Normalgitter, sondern das übergeordnete Gitter. Beide Liniensysteme sind normalerweise alternierend rechts- und linksdrehend auf der Erdoberfläche verteilt.

An diesem Ort sind beide Linien rechtsdrehend, also energetisch aufbauend.

Die jeweiligen Gitterkreuzungspunkte liegen übereinander, sodass eine Doppelkreuzung entsteht, ein sehr seltenes Phänomen.

Ein derartiger Punkt wird sakrale Kreuzung genannt. Sakral heißt er, weil unsere Vorfahren diese Punkte nutzten, um ihre Kirchen darauf zu erbauen.

Die sakrale Kreuzung im Pavillon ist auch mit fernen Landschaftserhebungen eingebunden. Die Verbindungslinien, die für die Natur wichtigen Austausch ermöglichen, heißen Geomantien.

## Schwingung

Die Schwingungsqualität eines Ortes wird in der Messeinheit "Bovis" bestimmt, benannt nach dem Schweizer Physiker Bovis. Der Standort hatte vor Baubeginn 18.100 Bovis. Die Vitalitätsskala beginnt bei 6.500 Bovis, darunter erstirbt das Leben. Jenseits der 12.000 Bovis eröffnet sich die Resonanzfähigkeit mit sehr feinen lebensspendenden Schwingungen und Zugang zu höheren geistigen Ebenen.

Es ist auch ein Informationsfeld für die Intuition. Nachdenken und schöpferisch zu sein ist hier erleichtert und getragen.

## Konstruktion und Formresonanz

Die Konstruktion des Pavillons steigert durch Resonanzeffekte den Boviswert auf 21.300.

Das Spiel der Balken und die Form wirken wie ein Klangkörper, vergleichbar einem Raum mit guter Akustik, jedoch für feinenergetische Schwingungen.

Der Pavillon besitzt den Grundriss eines regelmäßigen Achteckes.

Symbolisch hat die 8 die Bedeutung Harmonie, Ausgleich der Pole, des männlichen und weiblichen Prinzips. In China steht dafür das Yin-Yang Zeichen und im Westen die "Lemniskate" die liegende Acht, die das Alpha und das Omega verbindet, den Anfang und die Unendlichkeit.

Die Dachpyramide hat eine Dachneigung von 44 Grad, nicht 45.

In der Zahlensymbolik bedeutet die 44 Vergeistigung der Materie und der Erde.

Der Erde wird die 4 zugeordnet, das Quadrat. Das Abschneiden der Quadratecken führt zum Achteck und zur Erhöhung der 4 zur 8. Die 44 ist auch das 4-fache der 11 und die 11 ist die erste Meisterzahl. Damit bekommt die Meisterzahl einen irdischen Aspekt, eine Durchlichtung der traditionell als dunkel bezeichneten Erde.

Die Neigung des äußeren Dachkranzes beträgt 7 Grad. Der 7 wird der göttliche Rhythmus der Natur zugeschrieben. Damit wird eine bessere und harmonischere Einbindung des Gebäudes in die Natur erreicht.

Der Pavillon steigert das Wesen der Natur an diesem Ort. Schlecht eingebundene Bauten werden als Fremdkörper wahrgenommen und stören die Harmonie und unser Empfinden.

## Bedeutung von Zahlen

Wieso haben Zahlen eine so große Wichtigkeit? Mit der Zahlensymbolik wurde seit Jahrtausenden gearbeitet, sie ist kein abergläubischer Humbug, sondern Teil des geistigen Feldes unserer Kultur. Das alte Denken ist auch eine Energieform, die wir nutzen können.

## Nordung

Der Pavillon ist genau genordet, der Eintritt in das Gebäude erfolgt genau aus der Nordrichtung. Dies trägt auch zu einer besseren Resonanz mit der Natur bei, weil sich das Gebäude im Magnetfluss des Meridians befindet. Die Flussrichtung ist von Norden nach Süden, im Norden haben wir den Eingang.

Auf der Pyramide sitzt eine Goldspitze, wie es ursprünglich auch auf der Cheops Pyramide der Fall war. Diese Spitze leuchtet in die Landschaft und ist die erkennbar beste Antenne für den Empfang und die Weiterleitung kosmischer Einstrahlung.

Die flachen Balken des Dachkranzes können auch als Sender dieser Energie in das Umfeld gesehen werden. Das kleine Gebäude ist somit auch ein positiver Strahler für Mensch und Natur.

Erfühlen Sie die Qualität dieses Ortes, eines wunderbaren Kraftplatzes inmitten unseres so schönen Waldviertels!

Dipl.Ing. Georg Thurn Rastenberg

Aussichtspavillon Albrechtsberg: Erbaut von der Firma Köck GmbH 2015